

BRECHT-TAGE 2018

„Wie lange /
Dauern die
Werke? So lange /
Als bis sie
fertig sind“

Brecht
und das Fragment

05.02. – 09.02.2018



- Medienpartner

KULTURradio^{rbb}
92,4

BRECHT-TAGE 2018

„Wie lange / Dauern die Werke? So lange / Als bis sie fertig sind“

Brecht und das Fragment

Im Brechnachlass finden sich nahezu fünfzig Stückfragmente, dennoch haben Forschung und Bühne eine Vorliebe für das vollendete Stück. Die Unterscheidung ist oft scharf: das ganze Werk auf der einen Seite, das Fragment auf der anderen. Kann sie aufrechterhalten werden? Ist das Fragmentarische, Unfertige nicht auch in Brechts vollendete Werke eingeschrieben und nicht auch genuiner Bestandteil der künstlerischen Verfahren? Und sind diese Fragmente im eigentlichen Sinne nicht viel mehr als bloße ‚Ruinen‘, sind sie nicht auch Rohbau und Entwurf? Diesen Fragen werden die Brecht-Tage nachgehen, nicht zuletzt, um darüber nachzudenken, was es für Inszenierung, Forschung und Übersetzung für Folgen hätte, wenn auch das vollendete Werk vom Fragmentarischen her verstanden wird.

Projektleitung

Astrid Oesmann und **Matthias Rothe**

■ Roger Behrens



© Privat

■ Astrid Oesmann



© Privat

Montag, 05.02.2018 | 20 Uhr

ERÖFFNUNGSVORTRAG UND DISKUSSION

>BRECHT-TAGE 2018<

„Fragment versus System, Kritik und Krise. Nach Brecht“

Mit **Roger Behrens**

Moderation **Astrid Oesmann**

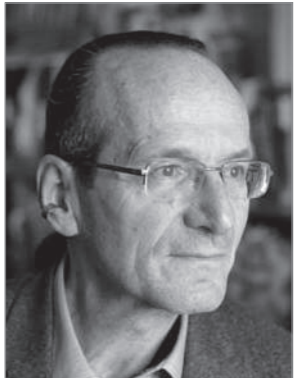
Das Fragment ist eine ästhetische Form der Kritik und der Krise: Aufgehoben wird mit dem Fragment das System, ohne das Systematische preiszugeben. Und so wird die ästhetische Form politisch: In Zeiten der Systemkrise lässt sich in Fragmenten adäquat Kritik des Systems formulieren und überhaupt denken. Auch Brecht nutzt die Form des Fragments. Was passiert aber nach Brecht mit dem Verhältnis von Fragment versus System, Kritik und Krise? (Und was heißt dabei nach Brecht?)

■ Matthias Rothe



© Privat

■ Tom Kuhn



© Privat

■ Phoebe von Held



© Privat

■ Charlotte Ryland



© Privat

Dienstag, 06.02.2018 | 20 Uhr

PODIUMSGESPRÄCH

>BRECHT-TAGE 2018<

Brechtfragmente übersetzen

Matthias Rothe im Gespräch mit **Tom Kuhn, Phoebe von Held** und **Charlotte Ryland**

Zum ersten Mal wird im Jahr 2019 eine Sammlung von Brechts Fragmenten in englischer Sprache erscheinen. Wir diskutieren mit zwei Übersetzerinnen und dem Herausgeber und Übersetzer über die Tücken des Unfertigen: Was sind die besonderen Schwierigkeiten im Umgang mit Fragmenten? Was macht Brechts Fragmente spezifisch? Gibt es eine besondere Methodik für ihre Übersetzung? Und schließlich: Welchen auch ökonomischen Zwängen sind solche Projekte ausgeliefert?

▪ Stefanie Diekmann



© Privat

▪ Claudia Bosse



© Privat

▪ Melanie Albrecht



© Susann Jehnichen

▪ Michael Wehren



© Privat

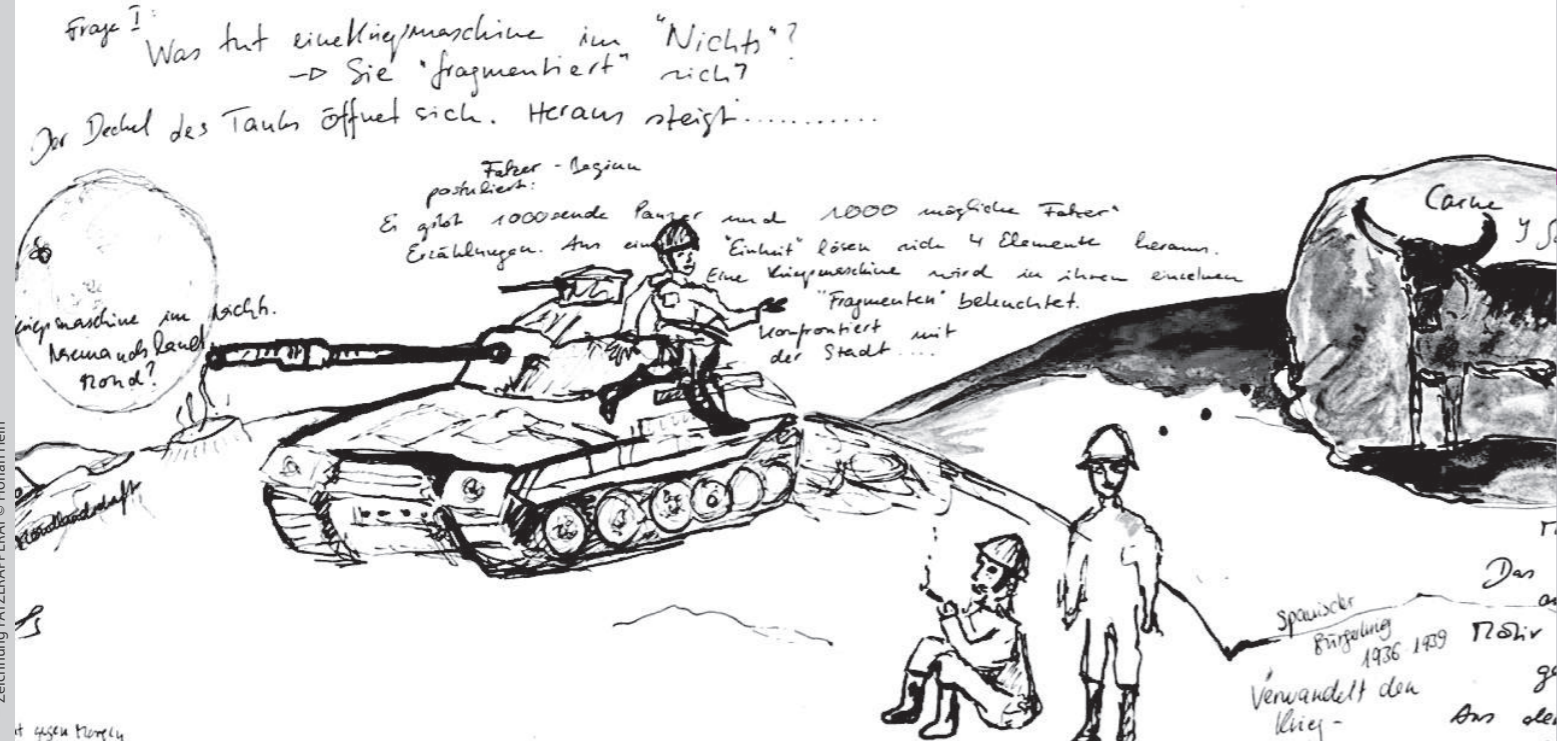
Mittwoch, 07.02.2018 | 20 Uhr

PRÄSENTATION UND PODIUMSGESPRÄCH

>BRECHT-TAGE 2018<
(Brecht-) Fragmente inszenieren

Stefanie Diekmann im Gespräch mit **Claudia Bosse, Melanie Albrecht** und **Michael Wehren**

Was ist anders, wenn die Materialien von Inszenierungen oder Performances Fragmente sind? Steht die räumlich-zeitliche Abgeschlossenheit ihrer Aufführung bereits im Widerspruch zu ihrem Gegenstand? Gibt es eine Fragmentästhetik oder vielleicht sogar -ethik? Oder ist der fragmentarische Charakter des Materials ein Freibrief für die eigene Erfindung? Darüber diskutiert die Theaterwissenschaftlerin Stefanie Diekmann mit Künstlern, die alle bereits mit Brechtfragmenten gearbeitet haben.



Donnerstag, 08.02.2018 | 20 Uhr

INSZENIERUNG

>BRECHT-TAGE 2018<

„FATZERAPPARAT. Arbeitsphase 2: Anatomie“

Es spielen **Amy Benkenstein, Mareike Hein** und **Kara Schröder**

Regie **Florian Hein**

Dramaturgie **Josephine Witt**

Ein Fragment hat Brecht hinterlassen, mit dem Material *Fatzer*. Ein Weltkrieg tobt und hinterlässt Mondlandschaft. Ein Panzer rollt heran und der Soldat Johann Fatzer entsteigt ihm, drei Männer im Gefolge. Die Deserteure tauchen ab. Im Untergrund spaltet sich die Gruppe, der Überlebenskampf stülpt sich über sie und ihre Ideale. Wie ist es möglich, dieser Niederlage von Utopie zu entkommen? Der *FATZERAPPARAT* kehrt in seiner zweiten Arbeitsphase *Anatomie* die Geschlechterrollen um. Vier Frauen zerlegen Johann Fatzer. Im Mittelpunkt steht die Suche nach einer Möglichkeit des gemeinsamen Widerspruchs.

Freitag 09.02.2018 | ab 10:00 Uhr | Eintritt frei

ÖFFENTLICHE TAGUNG

„Wie lange / Dauern die Werke? So lange / Als bis sie fertig sind“

Brecht und das Fragment

10:00 Uhr Begrüßung **Astrid Oesmann** (Houston), **Matthias Rothe** (Minneapolis)

10:15 Uhr **Tom Kuhn** (Oxford)
Gedichte/Fragmente

11:00 Uhr **Martin Kölbel** (Berlin)
„Seine Abfälle sammelte er mit Ehrfurcht.“ Brechts Arbeit in den Notizbüchern am Beispiel des *Gösta Berling*

Kaffeepause

12:00 Uhr **Kalani Michell** (Frankfurt a. M.)
Ereignissen hinterherrennen. Arbeitsweise und Fragment

Mittagspause

14:15 Uhr Fragment und Archiv: **Erdmut Wizisla** und **Iliane Thiemann** führen durch das Brecht-Archiv
(Zwei Archivführungen mit begrenzter Teilnehmerzahl, Listen zur Anmeldung: vor Ort)

16:15 Uhr **Nicholas Johnson** (Dublin)
Brechts David-Fragment

Kaffeepause

17:15 Uhr **Milena Massalongo** (Verona)
Abschied vom Werk. Die Fatzerübung.

18:00 Uhr **Ramona Mosse** (Berlin)
Brechts Theaterästhetik der Zukunft

18:45 Uhr Schlussworte zur Tagung **Astrid Oesmann** und **Matthias Rothe**

19:00 Uhr **Performance von Susanne Sachsse**
Confessions of an Actress oder Von Brecht zu Bruce LaBruce und wieder zurück

Kurzbeschreibungen der Vorträge und Podiumsgespräche

ÖFFENTLICHE TAGUNG

■ Nicholas Johnson



© Privat

■ Martin Kölbel



© Michael Donath

Nicholas Johnson

Brechts David-Fragment

In den 1920er Jahren war Brecht über mehrere Jahre damit beschäftigt, ein Stück über den biblischen David zu entwickeln. Von dieser Entwicklung sind nur Fragmente übrig geblieben, und diese scheinen wenig Gemeinsamkeiten mit der biblischen Figur David aufzuweisen. Die erste englische Übersetzung und Aufführung des Textes lieferten Nicholas Johnson und David Shepherd nach zweijähriger Arbeit 2017 am Trinity College in Dublin. Der Vortrag bezieht sich auf diese Arbeit, diskutiert die Herkunft des Textes und die Möglichkeiten der Darstellbarkeit von Fragmenten.

Martin Kölbel

„Seine Abfälle sammelte er mit Ehrfurcht.“ Brechts Arbeit in den Notizbüchern am Beispiel des *Gösta Berling*

Im Frühjahr 1923 macht sich Brecht an sein erstes Auftragswerk: die Dramatisierung des Bestsellers von Selma Lagerlöf *Gösta Berlings Saga*. Das Theaterstück soll vom „Untergang der Romantik“ handeln, und dieser Idee folgt auch Brechts Arbeitsweise, die frühromantische Konzepte teils ruiniert, teils modernisiert. Aus der Ästhetik des gewollten Fragments wird in den Notizbüchern eine des gesammelten Materials.

■ Tom Kuhn



© Privat

■ Milena Massolongo



© Privat

Tom Kuhn

Gedichte/Fragmente

Ein bedeutender Teil der Gedichte aus der Brecht-Gesamtausgabe, die zu Brechts Lebzeiten nicht veröffentlicht wurden, werden in seinen Notizen als „Fragmente“ oder „möglicherweise Fragmente“ bezeichnet. Wie genau können wir das verstehen? Können wir so etwas wie eine Typologie erstellen: „nicht beendete, nicht nachgearbeitete, nicht vollendete Gedicht-Fragmente“? Warum gibt es so viele von ihnen? Und was verraten sie uns über Brechts Schreibprozesse und Schreibzwecke?

Milena Massalongo

Abschied vom Werk. Die Fatzerübung

Beim Schreiben von *Fatzer* hört Brecht schließlich auf, in Richtung auf ein Werk hin zu arbeiten. Es gibt in der Literatur viele mehr oder weniger „offen“ gebliebene Werke, das Einzigartige am *Fatzer* scheint aber darin zu liegen, dass Brecht die Idee des Werkes selbst aufgibt und alle Folgen fürs Publikum, für den Erfolg, den Kunstwert, die ästhetische Erfahrung usw. in Kauf nimmt. Er verlässt den Bereich, in dem Kunst- und Denkgegenstände auf einen wie auch immer raffinierten Konsum hin konzipiert werden, den Bereich also, in dem sich unser kulturelles Erleben immer noch abspielt. Zur Frage steht, was für eine Erfahrung der von Brecht (oder von uns?) abgebrochene Weg möglich macht.

■ Kalani Michell



© Privat

■ Ramona Mosse



© Privat

Kalani Michell

Ereignissen hinterherrennen

Als Thomas Heise in einem Interview gefragt wurde, ob er durch sein „improvisierte[s], intuitive[s] Vorgehen“ beim Filmemachen irgendetwas verpasse, antwortet er mit einer Referenz auf Bertolt Brecht: „Verpassen heißt, du rennst irgendwelchen Dingen und Ereignissen, dem Glück, hinterher. Über den Unsinn gibt’s einen Song in der *Dreigroschenoper*“. Dieser Vortrag interessiert sich für die Möglichkeit einer Arbeitsweise, deren Ausgangspunkt noch keine Schlussfolgerung ist, und dafür, welche Rolle in Brechts Fall dabei jene medialen Objekte spielen, die üblicherweise als sekundär und das „Werk“ vorbereitend verstanden werden, wie Skizzen, Storyboards und Modelle.

Ramona Mosse

Das Theatermodell als Fragment – Brechts Theaterästhetik der Zukunft

Brechts Theatermodell scheint dem Fragment zunächst diametral entgegengesetzt: Die zwingende Vorgabe einer Vorlage unterläuft das Unfertige und Vorläufige des Fragments. Die Auseinandersetzung mit Brechts Modellbüchern zeigt jedoch, dass gerade das Modell die Aufführung selbst als Fragment versteht und im Spiel von Text, Bild und Inszenierung infrage stellt, wo Brechts Theaterbegriff eigentlich beginnt und aufhört. In der Spannung zwischen Fragment und Modell projiziert Brecht eine Zukunft, die zur Gegenwart unseres Theaters geworden ist.

■ Erdmut Wizisla



© Anett Schubotz

■ Iliane Thiemann



© Privat

Erdmut Wizisla, Iliane Thiemann

Vollendung im Fragment? Eine kleine Expedition ins Bertolt-Brecht-Archiv der Akademie der Künste

Anders als bei Buchausgaben zeigt sich im Archiv das Prozesshafte, Unabgeschlossene, mitunter Unabschließbare. Brechts Experimentierfreude ist bekannt. Wir führen Sie durch verschiedene Stadien seines Schreibens, arbeiten uns durch Schichtungen und stolpern über Stufen, die das Werk in seiner fragmentarischen Vollkommenheit lebendig werden lassen.

■ Susanne Sachsse



© Privat

Susanne Sachsse

Confessions of an Actress oder Von Brecht zu Bruce LaBruce und wieder zurück
Beschreibung

-----ah, my heart-----

oh my part-----

-----confessions of an actress-----

Melanie Albrecht studierte Theaterwissenschaft und Philosophie in Leipzig sowie Filmwissenschaft und Kunstgeschichte in Dublin. Sie ist Gründungsmitglied der Theater- und Performancegruppe *friendly fire*, in deren Rahmen sie als Performerin und Produktionsleiterin tätig ist.

Roger Behrens ist Autor, Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Erziehungswissenschaft, insbesondere Bildungs- und Erziehungstheorie sowie philosophische Grundlagen, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg.

Amy Benkenstein studierte an der HfS Ernst Busch. Seit ihrem Abschluss 2016 stand sie für diverse Film- und Kinoproduktionen vor der Kamera. Zudem arbeitet sie als freie Schauspielerin im Theater, unter anderem am bat-Studiotheater, dem Theater Graz und dem Theater Rostock.

Claudia Bosse ist Künstlerin, Regisseurin, Choreografin und künstlerische Leiterin vom *Theatercombinat Wien*. Nach dem Studium der Theaterregie an der HfS Ernst Busch arbeitet sie im Bereich des (experimentellen) Theaters zwischen Installation, (Raum)Choreografie, urbaner Intervention und generiert POLITISCHE HYBRIDE als immer raumspezifische Settings. Claudia Bosse entwickelt international Installationen und Arbeiten für Museen, Architekturen, Theater sowie Stadträume. Sie unterrichtet, hält Vorträge, publiziert, initiiert oder nimmt teil an Research-Projekten und arbeitet kontinuierlich zusammen mit Künstler_innen und Theoretiker_innen verschiedener Genres.

Stefanie Diekmann ist seit 2012 Professorin für Medienkulturwissenschaft an der Stiftung Universität Hildesheim. 2010 bis 2012 war sie Professorin für Medien und Theater an der LMU München. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Intermediale Konstellationen, dokumentarische Formate, Medienreflexion im Film. Neuere Publikationen: *Backstage - Konstellationen von Theater und Kino* (Berlin 2013), *Six Feet Under* (Berlin und Zürich 2013). Bis 2017 schrieb sie die Comic-Kolumne für die Zeitschrift Cargo.

Florian Hein schloss 2017 sein Regiestudium an der HfS Ernst Busch mit der Inszenierung *DIE TAGE IN L.* von Ronald M. Schemnikau, ab. Zuvor entstanden u. a. die Arbeiten *HAMLETMASCHINE* (Heiner Müller) und *Parsival und Anima*. Seit 2013 arbeitet er in verschiedenen Produktionen als Chorleiter, an der Schnittstelle zwischen Sprache, Musik und Bewegung.

Mareike Hein schloss 2011 ihr Schauspielstudium an der westfälischen Schauspielerschule Bochum ab. Danach war sie Gastschauspielerin am Düsseldorfer Schauspielhaus, Staatstheater Hannover sowie am Schauspiel Frankfurt. Von 2013 bis 2017 war sie Ensemblemitglied am Theater Bonn. Für den WDR und den SWR ist sie in diversen Produktionen als Sprecherin zu hören.

Phoebe von Held lebt in London. Sie arbeitet sowohl praktisch als auch wissenschaftlich im Theater. Ihre Theaterprojekte entwickeln sich aus Adaptionen, die auch Übersetzungsprozesse mit einschließen. Sie unterrichtet Szenografie an der Royal Central School of Speech and Drama, London, und ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich hauptsächlich mit Diderot und Brecht.

Nicholas Johnson ist Literaturwissenschaftler und Künstler am Trinity College in Dublin. Er hat umfangreich zu Samuel Beckett veröffentlicht und arbeitet regelmäßig als Dramaturg und Regisseur. Er ist Begründer des *Samuel Beckett Laboratoriums* und hat Werke von Brecht, Toller, Trakl, Kafka und Frisch übersetzt.

Martin Kölbl studierte Literaturwissenschaft und Philosophie in Berlin, Freiburg/Brsg. und Paris, Promotion über Franz Kafkas *Das Schloss*, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bertolt-Brecht-Archiv der Akademie der Künste, in Berlin. Veröffentlichungen u. a.: *Willy Brandt und Günter Grass, der Briefwechsel*; Bertolt Brecht, *Notizbücher*, bisher Bände 1-3 und 7.

Tom Kuhn lehrt an der Universität Oxford, wo er als Fellow des St Hugh's College und Professor of German Literature tätig ist. Er ist der leitende Herausgeber der englischen Brechtausgabe bei Bloomsbury - Methuen Drama und Autor zahlreicher Beiträge zu Brecht.

Milena Massalongo ist Germanistin, Lehrbeauftragte für Deutsche Literatur und Kultur an der Fondazione Università di Mantova und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Verona. Doktorarbeit: *Heiner Müller liest Bertolt Brecht: das Fatzer-Fragment, ein Jahrhunderttext*. Zahlreiche Publikationen u. a. *Brecht Gebrauchen: Theater, Methoden, Texte* (Hg. mit „F. Vassen“ und B. Ruping, Berlin 2017).

Kalani Michell ist postdoctoral researcher im Graduiertenkolleg *Konfigurationen des Films* an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie promovierte an der University of Minnesota zum Thema audiovisuelle Medien. Veröffentlichungen zu Themen der

Film- und Medienwissenschaft, zeitgenössischer- und Performance-Kunst.

Ramona Mosse ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin und Core convener des *Performance Philosophy-Netzwerks*. Sie studierte in Großbritannien und den USA und promovierte über Tragödie und Utopie u. a. bei Brecht und Müller an der Columbia University in New York. Publikationen zum Theater des 19. und 20. Jahrhunderts. Ramona Mosse ist außerdem als freie Dramaturgin und Übersetzerin tätig.

Astrid Oesmann ist Professorin für Germanistik an der Rice University in Houston, Texas. Sie beschäftigt sich mit der Repräsentation von ideologischen Veränderungen und traumatischen Prozessen in Literatur, Kunst und Theater des 20. Jahrhunderts und hat zu dieser Thematik, unter anderem Beiträge zu Bertolt Brecht und Heiner Müller, publiziert.

Matthias Rothe hat Literaturwissenschaft und Philosophie in Rostock und Hamburg studiert und ist Professor am German Department der University of Minnesota. Er arbeitet zur künstlerischen Darstellbarkeit ökonomischer Praktiken und zur Kritischen Theorie und hat in diesen Bereichen auch veröffentlicht.

Charlotte Ryland lehrt Germanistik an der Universität Oxford und arbeitet als Postdoctoral Researcher beim Writing-Brecht-Projekt. Sie hat mehrere Studienausgaben von Brechts Werken in englischer Sprache herausgegeben und leitet das Projekt *New Books in German*.

Susanne Sachsse ist Schauspielerin. Sie war Mitglied des Berliner Ensembles, wo sie mit Heiner Müller, Einar Schlegel und Robert Wilson zusammenarbeitete. 2001 gründete sie das *art collective CHEAP*. Sie arbeitet in Theater-, Film- und Kunstkontexten zusammen mit u. a. Phil Collins, Vaginal Davis, Bruce LaBruce, Vegard Vinge / Ida Müller und xiu xiu.

Kara Schröder - absolvierte 2014 an der HfS Ernst Busch und lebt und arbeitet seitdem meist in Berlin. Zu sehen war sie zuletzt im Ballhaus-Ost, im Stadttheater Koblenz und im Theatre National de Luxembourg. Zudem arbeitet sie als Schauspiellehrerin und hat den *Tower-Verein*, in dem Sie als Vorstand mit verschiedenen Kollektiven und Regisseuren ein Theaterlabor betreibt, gegründet.

Iliane Thiemann ist Germanistin und Bibliothekarin, sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bertolt-Brecht-Archiv der Akademie der Künste, Berlin.

Michael Wehren studierte Theaterwissenschaft und Philosophie an der Universität Leipzig. Er ist Mitglied der Theater- und Performancegruppe *friendly fire*, in deren Rahmen er als Regisseur und Autor tätig ist. Darüber hinaus ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, wo er über die Lehrstücke, *das Fatzer-Fragment* und ihre heutige Produktivität promoviert.

Josephine Witt war zwischen 2013 und 2016 immer wieder als feministische Aktivistin präsent. Zuletzt erstürmte sie den EZB-Turm in Frankfurt am Main und attackierte Mario Draghi mit Konfetti. Seit 2016 arbeitet Josephine Witt als Performerin

in Film- und Theaterproduktionen. Im Juni 2017 wurde ihr Stück *Future Witchcraft* in der Volksbühne Berlin gezeigt. Seit 2017 studiert sie Regie an der HfS Ernst Busch.

Erdmut Wizisla ist Literaturwissenschaftler, er leitet die Archive von Walter Benjamin und Bertolt Brecht in der Akademie der Künste, Berlin.



Literaturforum im Brecht-Haus

Chausseestr. 125 | 10115 Berlin

www.lfbrecht.de | www.facebook.com/lfbrechthaus

- Die Veranstaltungen finden im >Kleinen Saal< statt. Änderungen vorbehalten.
- Eintritt 5 € | 3 € wenn nicht anders angegeben. Kein Kartenvorverkauf!
- Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.
- Bürozeiten Mo bis Fr 9–15 Uhr
- Kontakt
 - Telefon 030 - 28 22 003
 - Fax 030 - 28 23 417
 - E-Mail info@lfbrecht.de
- Verkehrsverbindungen
 - U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum
 - Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor
 - Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum
 - Tram M1: U Oranienburger Tor